

quawirleben
Theaterfestival Bern
8.–19. Mai 2019



Inhaltsverzeichnis

- 4 **Festivalzentrum**
- 8 **Yes but No**
Maxim Gorki Theater Berlin
& Yael Ronen
- 10 **Worktable**
Kate McIntosh
- 12 **Stand Up, Sit Down, Roll Over**
Touretteshero
- 13 **Me, My Mouth & I**
BBC-Dokfilm
- 14 **This Dick Ain't Free**
Christoph Fellmann & Martin
Baumgartner
- 16 **£¥€\$**
Ontroerend Goed
- 18 **Un Faible Degré d'Originalité**
Antoine Defoort
- 20 **Given that**
Spieleberatung
- 22 **Workshop**
Mart Kangro, Juhan Ulfsak, Eero Epner
- 24 **Jeden Gest**
Nowy Teatr
- 26 **The Colours of Hope**
HKB & Alexander Giesche
& Regula Schröter
- 28 **Tijuana**
Lagartijas Tiradas al Sol
- 30 **Girl From The Fog Machine Factory**
Thom Luz
- 32 **Crazy but True**
Ant Hampton
- 34 **How do you do? #4**
aua inklusiv
- 39 **Ticketinfos**
Dank
- 40 **Spielplan**

auawirleben Theaterfestival Bern

wird veranstaltet vom Verein
auawirleben

Festivalteam: Nicolette Kretz, Bettina
Tanner, Silja Gruner, Regula Schelling,
Kristina Jankovic, Petz Luginbühl, Tonio
Finkam
Redaktion: Nicolette Kretz
Gestaltung: H1reber, Büro Destruct

Kontakt

auawirleben
Rathausgasse 20/22 | Postfach 605
CH-3000 Bern 8

Tel. +41 31 318 62 16
kontakt@auawirleben.ch
www.auawirleben.ch



Audiodeskription



Gebärdensprache



Relaxed
Performance



rollstuhlgängig



Übertitel

WIR MÜSSEN REDEN

Noch nie hatten wir so viele Kanäle, um zu kommunizieren. Noch nie wurde so viel gesagt. Ob in Printmedien, in Online-medien und deren Kommentarspalten, auf Social-Media-Channels, im Fernsehen, in Podcasts oder an den unzähligen Live-Events, die uns täglich beglücken: überall wird gesendet, gesendet, gesendet. Da verliert man leicht den Überblick. Wo soll man denn da überhaupt noch hinhören?

Wir kommunizieren ohne Ende. Aber kommunizieren wir miteinander oder kommunizieren wir uns nicht eher einfach an? Auch wenn viele der neuen Medien auf Diskussion ausgelegt sind, sind sie doch eher Depots für hingeschleuderte Meinungen. Da macht sich kaum jemand die Mühe, etwas Gesagtes aufzunehmen und ein Gegenargument zu entwickeln. Oder wann hatten Sie das letzte richtig gute Streitgespräch? Wann haben Sie das letzte Mal wirklich zugehört? Wann haben Sie das letzte Mal etwas von einer Freundin erfahren, was Sie noch nicht wussten? Wann haben Sie das letzte Mal einen Fremden angesprochen? («Tschuldigung, darf ich mal durch» gilt nicht.)

Unsere 14 eingeladenen Produktionen haben alle viel zu sagen über das Reden. Es geht ums Erklären, ums Rappen, ums Verhandeln und Zustimmung, um Tatsachen und Gerüchte, um lautlose Kommunikation und um unkontrollierte Laute - und nicht zuletzt auch um den Moment, wo Worte nicht weiterhelfen. Dabei wird offensichtlich: Kommunikation ist auch Wissenstransfer. Wer miteinander spricht, lernt von einander. Die Künstler*innen kommen aus England, Frankreich, Deutschland, Polen, Mexiko, Estland, Neuseeland, Belgien und der Schweiz. Sie können sich also auf ein multilinguales Festival in Deutsch, Englisch, Spanisch, Französisch, Polnisch und in Gebärdensprache freuen. Keine Angst, für Verständlichkeit ist gesorgt.

Damit Sie nicht nur passiv zuschauen müssen, können Sie sich an vier Crashkursen kommunikationsrelevantes Wissen aneignen - vom Argumentieren gegen Stammtischparolen bis zum gendgerechten Diskutieren. Und an fünf Konversationen können Sie dann so richtig aktiv werden und reden, was das Zeug hält.

Dreimal tun wir das mit Künstler*innen aus dem Programm und zweimal ist der Fokus ein thematischer. Und jede Konversation hat eine eigene Form, welche sich auf das Gespräch auswirken wird.

Aber selbstverständlich wird es auch viel Gelegenheit geben, sich völlig formlos auszutauschen. Zum Beispiel jeweils Samstag- und Sonntagnachmittag bei Kaffee und Kuchen im Festivalzentrum in der Grossen Halle der Reitschule. In der frisch renovierten Halle bauen wir dieses Jahr ein XL-Festivalzentrum! Neben Bar, Restaurant, den Crashkursen und den Konversationen gibt es hier auch drei Produktionen, einen Film, ein Podium und vier Konzerte zu sehen. Und selbstverständlich schwingen wir zu später Stunde noch das Tanzbein. Irgendwann ist ja dann auch genug geredet.

Wir freuen uns auf zwölf Tage Festival mit Ihnen! Und wer weiss, vielleicht kommen wir ja sogar ins Gespräch...

Ihr aua-Team

Grosse Halle Reitschule
8.-19.5.

MO-DO | 18:00-02:00

FR | 18:00-03:30

SA | 14:00-03:30

SO | 14:00-02:00

Küche | jeweils 18:00-00:00

Kaffee & Kuchen | SA & SO | 14:00-18:00

Festivalzentrum

**Raum: Christof Bühler | Bar: Tom Iseli
& Martin Allemann, wartsaal | Küche:
Martin Schöni & Team | Technische
Leitung: Tonio Finkam**

Eintritt: frei

Am besten redet es sich doch immer noch bei einem Gläschen eines guten Tropfens oder bei einem gemeinsamen Essen. Bei auawirleben gibt es immer auch Platz dafür, dieses Jahr besonders viel! Unser Festivalzentrum bauen wir nämlich in der frisch renovierten Grossen Halle auf. Hier gibt es nicht nur jeweils ab 18 Uhr leckeres Abendessen, sondern auch feine Drinks an der Bar. An den Wochenenden bieten wir am Nachmittag Kaffee und Kuchen an, die perfekten Bedingungen also für ein Kaffeekränzchen.

Neben dem Kulinarischen gibt es in der Grossen Halle auch einiges Kulturelles zu erleben. Drei Produktionen und ein Film sind hier untergebracht, eine Podiumsdiskussion beleuchtet Festivals als Innovati-

onsmotor, an vier Crashkursen können Sie sich in kommunikationsrelevanten Themen weiterbilden, an fünf Konversationen tauschen wir uns aus und spätabends können Sie an den Wochenenden vier spannende Konzerte und DJs geniessen.

Eröffnung

**MI 8.5. | 18:00 | Ende der Renovation =
Anfang des Festivals**

Fünf Monate blieb die Grosse Halle geschlossen, während sie sanft renoviert wurde. Nun zieht die Baustelle aus und auawirleben ein. Das wollen wir feiern mit einem Apéro, etwas Kleinem zu essen, und der einen oder anderen Überraschung. Kommen Sie und schauen Sie sich das von Nahem an! Wenn Sie schwindelfrei sind sogar das Dachgebälk...

Produktionen

Die Grosse Halle ist nicht nur Festivalzentrum, sondern auch Spielstätte für drei Produktionen. Details erfahren Sie auf den jeweiligen Seiten.

MI 8.5.-SO 12.5. Kate McIntosh: Worktable
(→ S. 10)

SA 11.5. | 16:00 Dokfilm: Me, My Mouth & I
(→ S. 13)

MO 13.5.-SO 19.5. Spieleberatung: Given that (→ S. 20)

SO 19.5. | 16:00 Ant Hampton: Crazy but True (→ S. 32)

Konversationen

Wir nehmen das Festivalthema dieses Jahr besonders ernst und wörtlich. Wir müssen reden – also tun wir das. An fünf



Foto: Rolf Deluue | Mercier/Grand

Terminen üben wir uns gemeinsam im Konversieren und Sprechen über das, was wir am Festival gesehen haben, und über verwandte Themen. Manchmal mit Künstler*innen aus dem Festival, manchmal ohne. Jede Konversation hat ihre eigene Form, welche sich im Setting und/oder in den Diskussionsregeln unterscheidet. Vielleicht hat das eine Auswirkung auf den Gesprächsverlauf, vielleicht auch nicht. Wir werden es sehen!

Die Konversationen sind kostenlos. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

FR 10.5. | 21:45 | Konversation mit Christoph Fellmann und Martin Baumgartner von This Dick Ain't Free

Fishbowl: Die Innen-/Aussenkreis- oder Fishbowl-Methode ist eine Diskussionsanordnung, die sicherstellt, dass in einer grossen Gruppe alle zu Wort kommen, die möchten. Gleichzeitig erlaubt sie auch das stille Zuhören. Dauer: ca. 30min

SA 11.5. | 17:00 | Konversation mit Jess Thom / Touretteshero

Super Relaxed: Im Anschluss an den Film Me, My Mouth and I machen wir es uns so richtig gemütlich. In hyper-entspannter Lounge-Atmosphäre diskutieren wir mit Jess Thom über Diversität, Inklusion und ihre Kunst. Sprache: Englisch mit Übersetzung in Gebärdensprache. Dauer: ca. 30min

SO 12.5. | 15:30 | Konversation zum Thema «Kollektiv, Gruppe, Team, Gesellschaft, Ego: was wollen wir wofür?»

Mumble, Plumple: Das Gespräch findet in



Foto: Mel Scheuber / Lia Sells Fish

Gruppen via die App Mumble oder Plumple statt. Wir treffen uns, laden die App herunter und verteilen uns in der Grossen Halle. Das besondere an dieser Methode: Wer das Wort hat, hat das Wort. Reinreden geht nicht. Dauer: ca. 1h

FR 17.5. | 21:45 | Konversation mit Gabino Rodríguez von Tijuana

Invisible: Was passiert, wenn wir uns während der Diskussion nicht oder kaum sehen? Werden wir offener, weil wir anonym sind – oder eher zögerlicher, weil wir die Reaktionen der anderen nicht sehen? Die Versuchsanordnung wird es zeigen. Sprache: Englisch. Dauer: ca. 30min

SA 18.5. | 14:30 | Konversation mit Fremden

1 to 1: In verschiedenen Settings plaudern wir jeweils eins-zu-eins und erfahren grössere und kleinere Geschichten oder die Meinung des Gegenübers. Alles ganz freiwillig. Wir spielen ja hier nicht «Wahrheit oder Pflicht»! Dauer: ca. 1h

Crashkurse

Wir finden Kommunikation dann am schönsten, wenn sie auch ein Wissenstransfer ist. Deshalb erhalten Sie in vier Crashkursen einen Einblick in vier mit dem Festivalthema verwandte Bereiche. Die Zahl der Teilnehmenden ist beschränkt. Sichern Sie Ihren Platz im Vorverkauf oder über Ihr Festivalpass-Login.

Eintritt: 5.-

Dauer: jeweils 1-2 Stunden.



Foto: Reto Andreoli | Omni Selassi

SA 11.5. | 14:00 | **Gendergerechtes Diskutieren**

Die Situation kennen wir alle: In einer Gruppe wird diskutiert und wem hören alle zu? Meistens den Männern. Wie lösen wir uns von dieser Gesprächskultur, so dass alle zu Wort kommen und gehört werden? Und wie reden wir am besten, ohne sprachlich

Menschen auszuschliessen?

Leitung: Fabienne Amlinger (Dampfzentrale Bern & IZFG)

SO 12.5. | 14:00 | **Gebärdensprache**

Reden kann man nicht nur mit der Stimme, sondern auch mit Gestik und Mimik. Hier erfahren Sie die wichtigsten Basics

der Deutschschweizer Gebärdensprache (DSGS). Sie lernen die grundsätzlichen Eigenschaften dieser Sprache kennen und üben ein paar einfache Sätze.

Leitung: Denise Ledermann

DI 14.5. | 17:30 | **Argumentieren gegen Stammtischparolen**

Ein diskriminierender Spruch fällt. Sie möchten intervenieren, aber spontan fallen Ihnen keine Argumente ein. Kennen Sie diese Situation? Möchten Sie etwas daran ändern? Erfahren Sie in diesem Crashkurs, was hinter dem Begriff «Stammtischparolen» steckt und wieso es schwierig ist zu reagieren. Üben Sie in interaktiven Rollenspielen, wie Sie im richtigen Moment die passende Antwort finden.

In Zusammenarbeit mit Amnesty International. Leitung: Julia Dubois, Menga Keller

SA 18.5. | 16:30 | **Zivilcourage**

Wir alle kommen immer wieder in Situationen, wo wir wissen, dass etwas Zivilcourage nun angebracht wäre. Doch wie greift man konstruktiv ein? Wie schlichtet man am effektivsten? Wie ist man mutig? Anhand praktischer Beispiele mit Schauspieler*innen wird das Gelernte geübt.

In Zusammenarbeit mit gggfon - Gemeinsam gegen Gewalt und Rassismus. Leitung: Giorgio Andreoli, Sereina Gisin

Konzerte

FR 10.5. | 23:00 | Paradisco

Lea Heimann und Katharina Reidy sind zusammen Paradisco, ein Berner Frauenduo, das sich elektronischem Pop mit einer Prise Sperrigkeit verschrieben hat. Addicted to the beat – fantaplast electropop – so würden die beiden ihre Musik umschreiben. Stets auf der Suche nach neuen Klangwelten, dabei das juckende Tanzbein nie vergessend. Soeben haben sie ihre erste EP «Love is my Lifestyle» getauft.

SA 11.5. | 23:00 | Omni Selassi

Irgendwo am Meer, das schwappt zwischen mir und dir, steht diese alte Fabrik und rostet, dass es eine Schande ist, eine Schande um den Einklang von Sonnenuntergang und Gischt und Menschenleere. An die Mauer des Gebäudes hat jemand «Omni Selassi» gemalt, bevor er verschwunden ist. Es bleiben uns zwei Worte und die Trommeln, das Zeug, die Kabel, die Stimme – um zu verstehen, wo diese Band eigentlich herkommt.

FR 17.5. | 23:00 | Mercier/Grand

«Over the mountains of the moon, down the valley of the shadow» – vom Auf und Ab eines bewegten Innenlebens handeln die Lieder von Mercier/Grand, quasi ein Elektropop-Roadtrip als zeitgenössische Antwort auf Franz Schuberts romantischen Liederzyklus Winterreise. Die Lieder entstanden für Cosima Grands aktuelles Tanzstück «Hitchhiking through



Paradisco

Winterland». Als Konzert gespielt sind sie eine Weltpremiere!

SA 18.5. | 23:00 | Lia Sells Fish

Dramatische Klangwände wechseln sich ab mit Momenten zärtlicher Beobachtung, durchdringende Trommelschläge halten das verbissene Gitarrengespann an den

Zügeln, während der unbeirrbar Bass immer weiter antreibt – eine Reise von der Ruhe vor bis zur Ruhe nach dem Sturm. Durch all dies führt die intime Dringlichkeit und zerbrechliche Vehemenz der Stimme Christine Haslers. Seit über einem Jahrzehnt ist die Musikerin und Performerin unterwegs, sei es mit Theater- und Tanzproduktionen oder als ihr Alter Ego, die Singer-Songwriterin Lia Sells Fish. Sie bespielte so manche Bühne Europas und der Schweiz, mal solo, mal in wechselnder Besetzung. Da immer wieder die Frage nach der ersten Veröffentlichung auftauchte, rief sie eine Bande munterer Antihelden ins Studio. Nun ist die Truppe auch live unterwegs.

Im Anschluss an die Konzerte sorgen jeweils DJs für die weitere musikalische Unterhaltung.

Podium

FR 17.5. | 16:00 | Podiumsdiskussion des ITW: Festivals als Innovationsmotor?

Am Panel des Instituts für Theaterwissenschaft der Universität Bern diskutieren drei Fachpersonen, die Festivals aus unterschiedlichen Perspektiven kennen, über das Wechselverhältnis zwischen Festivals und institutionellem Wandel. Podium: Franziska Burkhardt (Leiterin Kultur Stadt Bern), Alexandra Portmann (Theaterwissenschaftlerin LMU München und ITW Bern) und Marc Streit (Tanzhaus Zürich, Festival zürich moves!). Moderation: Dagmar Walser (Theaterkritikerin und Redakteurin bei SRF 2 Kultur).

Dampfzentrale Turbinensaal
MI 8.5. | 20:00 | mit Übersetzung
in Gebärdensprache
DO 9.5. | 20:00



Maxim Gorki Theater Berlin & Yael Ronen
(Berlin / Tel Aviv)

Yes but No

Von: Yael Ronen & Ensemble | **Mit:**
Riah May Knight, Lindy Larsson, Svenja
Liesau, Orit Nahmias, Taner Şahintürk |
Regie: Yael Ronen | **Bühne:** Magda Willi |
Kostüme: Amit Epstein | **Songs & Musik:**
Yaniv Fridel, Shlomi Shaban, Ofer Shabi |
Additional Songwriting: Riah May Knight,
Lindy Larsson | **Video:** Hanna Slak | **Licht:**
Gregor Roth | **Dramaturgie:** Irina Szodrich

Sprache: Deutsch und Englisch mit Über-
titeln in der jeweils anderen Sprache. Am
8.5. mit Übersetzung in Gebärdensprache
Dauer: 2h 15min inkl. Pause

Die israelische Regisseurin Yael Ronen und das unerschrockene Gorki-Ensemble nehmen die Nachwirkungen von #MeToo in ihrer neuen Stückentwicklung Yes but No persönlich: Sie begegnen sich selbst als Opfer und als Täter, sprechen über Übergriffe, über sexuellen Missbrauch, erforschen Begehren und Grenzen, gehen

Ängsten und Mindfucks auf den Grund und suchen nach aufrichtiger Kommunikation in Schamregionen.

Das Wichtigste ist, dass man ehrlich ist, oder? Wir können doch offen über alles sprechen? Oder nicht? Aber man sollte genau wissen, wo die Grenze zwischen Ehrlichkeit und Belästigung ist, was angemessen ist, was man sagen darf und was nicht. Vor allem sollte man wissen, wie man das alles herausfindet.

Wenn Fantasie und Realität, Ausnahmezustand und Alltag, Begehren und Angst vor dem Verletzten zusammentreffen, kommt die Sprache an ihre Grenzen und es wird schwer, «darüber zu reden». Und wenn gesprochen wird, dann oft als Zuruf auf der Strasse, als Bemerkung auf der Arbeit, stets den Linien des Patriarchats von oben nach unten folgend. Aber wie verändert sich der Umgang mit Scham, Angst und Lust offline in Zeiten der Online-Revolution von #MeToo?

Yael Ronen lebt in Berlin und Tel Aviv und inszeniert regelmässig am Gorki Theater. Ihre Stücke über aktuelle gesellschaftspolitische Fragen, jeweils in enger Zu-

sammenarbeit mit dem Ensemble entwickelt, wurden bereits zweimal ans Berliner Theatertreffen eingeladen und gewannen zahlreiche Preise (Nestroy-Preis, «Theater heute» Stück des Jahres, Europe Prize for Theatrical Realities).

Einfach gesagt:

Wenn man sich näherkommen will, ist es wichtig, dass man miteinander spricht. Sonst kann man schnell etwas falsch machen. In Yes but No (ja aber nein) geht es darum, wie schwierig das manchmal ist. Und wie wir besser darin werden können.

In their new creation Yes but No, Yael Ronen and the fearless Gorki-ensemble take the aftermath of #MeToo personally. They face themselves as victims and as perpetrators, discuss attacks, sexual abuse, explore desires and boundaries, get to the bottom of their own fears and mindfucks, and search for sincere communication in private regions.

Triggerwarnung: Dieses Stück thematisiert u.a. Missbrauch und sexualisierte Gewalt.



Grosse Halle Reitschule
MI 8.5. | 18:00–23:00
DO 9.5. | 18:00–23:00
FR 10.5. | 18:00–23:00
SA 11.5. | 14:00–16:00 & 18:00–23:00
SO 12.5. | 14:00–20:00



Kate McIntosh (Brüssel/Wellington)

Worktable

Konzept und Leitung: Kate McIntosh |
Technische Koordination: Clare Noonan,
Anda Skrejane | **Produktionsleitung:**
Sarah Parolin

Produktion: SPIN

Sprache: wenig Text in Deutsch
oder Englisch | **Übersetzung in**
Gebärdensprache (Video) erhältlich
Dauer: individuell
Eintritt: 10.-
Kein Vorverkauf, Reservation nur vor Ort

Wir müssen reden – aber manchmal ist auch einfach mal genügend gesagt und wir müssen handeln. In der Live-Installation Worktable, die dem Publikum über mehrere Tage hinweg zugänglich ist, kommen Sie dazu.

Sie melden sich am Empfang an und erkunden einzeln eine Reihe von Räumen. Sobald Sie drinnen sind, gibt es Anleitungen, Ausrüstung und Sicherheitsbrillen, damit Sie sich an die Arbeit machen können. Ihre Aufgabe? Sie nehmen die Dinge mal gründlich auseinander. Wie und wieviel Zeit Sie dafür aufwenden, entscheiden Sie selbst.

Wir stellen den Hammer, Sie machen den Rest. Melden Sie sich an und gehen Sie an die Arbeit!

Kate McIntosh, ursprünglich aus Neuseeland, lebt in Brüssel und arbeitet genreübergreifend in den Bereichen Performance, Theater, Video und Installation. Ihre Praxis wird begleitet von ihrer fortwährenden Faszination für die Zweckentfremdung von Objekten, von ihrer Spielfreude mit dem Publikum, einer Liebe für theatrale Bilder und einem unkonventionellen, feinen Humor. Letztes Jahr präsentierte sie ihre tak-

tile Performance «In Many Hands» bei aua.

Einfach gesagt:

Bei Worktable geht man einzeln durch eine Reihe von Räumen. Drinnen gibt es schriftliche Anleitungen und Werkzeuge. Machen Sie sich an die Arbeit!

Worktable takes place in a series of rooms – you must sign in to enter and you can stay as long as you like. Once inside there are instructions, equipment and safety goggles so you can start – it's up to you to decide how things come apart. Sign in and get to work!



Tojo Theater
DO 9.5. | 20:00
FR 10.5. | 20:00



Touretteshero (London)

Stand Up, Sit Down, Roll Over

Von und mit: Jess Thom | In Zusammenarbeit mit: Matthew Pountney

Sprache: Englisch, am 10.5. mit
Übersetzung in Gebärdensprache
Dauer: ca. 1h

Die britische Autorin, Künstlerin und Teilzeit-Superheldin Jess Thom erobert die Bühne mit ihrem ersten Stand-Up-Comedy-Programm. Das Knifflige daran: ihre neurologischen Bedingungen verunmöglichen ihr jegliche Texttreue. Die Performerin hat Tourette-Syndrom, was bedeutet, dass sie unter anderem rund 16'000-mal pro Tag «biscuit» sagt. Sie fällt sich ständig selbst ins Wort mit verbalen Ticks, die einen Pulitzer-Preis verdient hätten.

Jess Thom ist eine von 10% der Menschen mit Tourette-Syndrom, die u.a. obszöne Ticks haben. Deshalb könnte das Programm einige heikle Stellen beinhalten. Aber hey, ist ja Stand-Up, das sollte Sie also nicht erstaunen!

Jess Thom gründete 2010 die Organisation Touretteshero, als kreative Antwort auf ihr Leben mit Tourette-Syndrom. Neben ihren künstlerischen Arbeiten schreibt Sie für diverse Medien und arbeitet als Kulturvermittlerin.

Einfach gesagt:

Jess Thom hat Tourette-Syndrom. Das bedeutet, dass sie Dinge sagt, die sie gar nicht sagen will. Das macht es natürlich nicht einfacher, auf der Bühne zu stehen. Aber umso lustiger!

Writer, artist and part-time superhero Jess Thom takes to the stage in her first ever solo stand-up show. Stand Up, Sit Down, Roll Over comes from a comedian whose unique neurology makes it impossible for her to stay on script. Come and find out what happens when the most persistent heckler in the room is also the person on stage.



Grosse Halle Reitschule
SA 11.5. | 16:00 | Konversation 17:00



BBC-Dokumentarfilm

Me, My Mouth & I

Regie: Sophie Robinson

Produktion: BBC Performance Live
Koporoduktion: Touretteshero,
Sunshine Pictures

Sprache: Englisch mit englischen
Untertiteln
Dauer: 1h

2017 inszenierte Jess Thom den selten gespielten Monolog «Not I» von Samuel Beckett. Hier spricht ein Subjekt gewordener Mund in einem Affenzahn, losgelöst des Körpers, scheinbar von der Sprecherin nicht kontrollierbar. Thom hat sich auf gespenstische Weise wiedererkannt in diesem Text und es reizte sie herauszufinden, was passieren würde, wenn ihre Ticks auf Beckett treffen.

Der von der BBC in Auftrag gegebene Dokumentarfilm Me, My Mouth and I ver-

folgt Thom's künstlerischen Prozess, als sie sich auf die Rolle des Mundes in «Not I» vorbereitete, und zeigt ihre Haltung als politische Aktivistin für Menschen mit Behinderungen auf.

Einfach gesagt

Der Dokumentarfilm zeigt, wie Jess Thom ein Stück von Samuel Beckett probt. Man erfährt dabei viel über ihr Leben. Es gibt viele Hürden, wenn man Tourette-Syndrom hat. Aber auch viel Lustiges und Schönes.

The film explores Jess's process and politics as she prepared for her role of Mouth in «Not I» by Samuel Beckett. The film includes interviews with: Ruth Ojadi, a British singer-songwriter with Tourettes; Liz Carr, an actor, comedian, presenter and disability rights activist; Rodney P, an MC who was influential in developing the UK hip hop scene; Marsha de Cordova MP, a Labour Party politician; Dr Derval Tubridy, Senior Lecturer at Goldsmiths University and a Beckett scholar; and Dr Rosemary Pountney, the second woman to perform Not I in the UK.

Schlachthaus Theater
FR 10.5. | 20:00 | Konversation im
Festivalzentrum 21:45
SA 11.5. | 20:30 | mit Audiodeskription
für Menschen mit Sehbehinderungen



Christoph Fellmann & Martin Baumgartner
(Luzern)

This Dick Ain't Free

Musik, Video, Performance: Martin Baumgartner | **Text, Rap, Performance:** Christoph Fellmann | **Regie:** Giulia Baldelli | **Ausstattung:** Nina Steinemann | **Ton,** Licht: Pavel Mischler | **Produktionsleitung:** Annette von Goumoëns | **Rap Coaching:** Luzian Rast | **Vocal Coaching:** Bruno Amstad

Koproduktion: Südpol Luzern

Sprache: Schweizerdeutsch und Englisch
Dauer: 1h 15min

Es wurde als ein Projekt «zwischen Größenwahn und Selbstironie» beschrieben – die Idee eines mittelalten, mittelständischen, mitteleuropäischen Mannes, ein Rapper zu werden und eines der besten Hiphop-Alben des 21. Jahrhunderts zu covern. Genau das unternimmt Christoph Fellmann gemeinsam mit Martin Baumgartner in This Dick Ain't Free, einer performativen Aneignung des Albums To Pimp A Butterfly von Kendrick Lamar aus dem Jahr 2015. Klingt interessant, bloss: Darf der das? Was geht ihn dieser radikale Hiphop an, der über die afro-amerikanische Community und ihren Kampf gegen den Rassismus erzählt? Oder anders gefragt: Wo endet das Versprechen des Pop, dass man auch ein ganz anderes Leben führen könnte, wenn man nur wollte? This Dick Ain't Free ist eine musikalische Performance und ein hochnotkomischer Selbstversuch eines ehemaligen Rockfans, den Hiphop nicht nur zu lieben, sondern auch zu leben.

Christoph Fellmann lebt als freischaffender Autor und Theatermacher in Luzern. Bis vor kurzem arbeitete er als Journalist,

zuletzt als Popredaktor des Tages-Anzeigers in Zürich. **Martin Baumgartner** lebt ebenfalls in Luzern als Musiker, Künstler und Dozent für elektronische Musik und Improvisation. This Dick Ain't Free ist die erste Produktion in dieser Konstellation.

Einfach gesagt:

Ein weisser Mann aus Luzern kopiert einen afro-amerikanischen Rapper aus L.A. Darf er das? Oder sollte er besser bei seiner eigenen Kultur bleiben? Aber was ist denn eigentlich seine eigene Kultur?

What happens when a middle-aged, middle-class, Central European man tries to become a rapper? The Swiss theatre-maker, ex-journalist and not-at-all-MC Christoph Fellmann takes centre stage and attempts nothing less than to cover Kendrick Lamar's album To Pimp A Butterfly. But wait, that's not ok! Or is it? The ultimate mic drop, if ever there was one.



Dampfzentrale Kesselhaus
SA 11.5. | 18:00
SA 11.5. | 21:00
SO 12.5. | 17:00
SO 12.5. | 20:00

Ontroerend Goed (Gent)

€¥€\$

Mit: Joeri Smet, Angelo Tijssens, Karolien De Bleser, Samir Veen, Hannah Boer, Aurélie Lannoy, Joeri Heegstra, Britt Bakker, Charlotte De Bruyne, Bastiaan Vandendriessche, Eleonore Van Godtsenhoven, Robin Keyaert, Max Wind, Sjef van Schie, Aaron J Gordon | Regie: Alexander Devriendt | Skript: Joeri Smet, Angelo Tijssens, Karolien De Bleser, Alexander Devriendt & Ensemble | Texte: Joeri Smet | Technik: Babette Poncelet, Iben Stalpaert, Joyce Rijpert | Kostüme: Astrid Peeters | Musik: Johannes Genard | Szenografie: vormen & Nick Mattan | Dramaturgie: Koba Ryckewaert, Zach Hatch, Julie Behaegel | Produktionsleitung: David Bauwens

Koproduktion: Vooruit Kunstencentrum Gent, Theatre Royal Plymouth, Richard Jordan Productions

Sprache: Englisch
Dauer: 1h 50min

Dass Banken ganz schön viel Macht haben und unter anderem aus nichts Geld machen, das ist inzwischen ja bereits Allgemeinwissen. Aber wie verhält es sich eigentlich genau mit dem internationalen Finanzmarkt? Wieso werden Währungen plötzlich wertlos und was passiert mit einem bankrotten Staat?

In €¥€\$ können Sie für einmal bei den ganz grossen Entscheidungen mitmischen. Wie die Mächtigen sitzen Sie am Spieltisch des Kasinos der Weltökonomie. Jede*r Spieler*in ist eine Bank, jeder Tisch ein Staat. Wir zocken los und erleben den Turbo-Kapitalismus aus der Innensicht. Selten wurde schneller und einfacher Geld gemacht und selten war die Fallhöhe so hoch. Selbstverständlich werden Sie da verantwortungsbewusst handeln. Endlich können Sie mal zeigen, wie Sie es besser machen würden! Oder packt Sie vielleicht doch das Spielfieber? Leuchten in Ihren Augen vielleicht doch die Pfund-, Yen-, Euro- und Dollarzeichen auf?

Bringen Sie auf alle Fälle etwas Bargeld mit. Wahrscheinlich bietet sich eine gute Gelegenheit, es kurzzeitig anzulegen.

Seit **Ontroerend Goed** 2011 mit A Game of You zum ersten Mal bei aua war, haben die Belgier*innen hier eine kleine Fangemeinde. Die letzten sechs Gastspiele haben die grosse Vielfalt ihrer Stücke gezeigt, denn die Gruppe sucht für jede Produktion eine neue Form, die zum Inhalt passt.

Einfach gesagt:

Es ist schwierig zu verstehen, wie Banken funktionieren. Und wieso schwanken Währungen eigentlich? In €¥€\$ (LIES = Lügen) kann man auf spielerische Art sehen, wie das geht. Und für einmal kann man so tun, als wäre man selber eine oder einer von den Mächtigen.

Is it 'lies' or 'eyes'? Or pound, yen, euro and dollar? One thing's for sure: there's big bucks on the table in this production from Ontroerend Goed. Imagine you could step into the shoes of the wealthy elite, the super-rich 1%. The ones who run the show, the fat cats who perpetuate inequality and who brought about the banking crisis with their economic games. You'd do it all differently, right?



Tojo Theater
SO 12.5. | 20:00
MO 13.5. | 20:00



Antoine Defoort (Lille)

Un Faible Degré d'Originalité

Konzept und Performance: Antoine Defoort | **Technik:** Robin Mignot | **Beratung:** Mathilde Maillard | **Oeil extérieur:** Julie Valero, Julien Fournet | **Ausstattung:** Francis Defoort, Sébastien Vial | **Produktionsleitung:** Marion Le Guerroué, Alice Broyelle

Produktion: l'Amicale de production
Koproduktion: Vivat – Scène conventionnée danse et théâtre d'Armentières, Phénix scène nationale Valenciennes, Le Centre National de la Danse Paris, Bit Teatergarasjen Bergen, Centquatre Paris, Beursschouwburg Brüssel

Sprache: Französisch mit englischen und deutschen Übertiteln
Dauer: 1h 20min

Das Urheberrecht, eine dreihundert Jahre alte Einrichtung, die zur Förderung des künstlerischen Schaffens gegründet wurde, bröckelt gerade unter dem Druck technischer und moralischer Neuerungen. Antoine Defoort nimmt uns mit auf einen Ausflug ins Wunderland des Urheberrechts. Un Faible Degré d'Originalité (dt: eine minimale Gestaltungshöhe) ist Vortrag und Performance zugleich.

Anderthalb Stunden lang geht es um die Geschichte des Verwertungsrechts und des Veröffentlichungsrechts – unter anderem über den Unterschied dieser beiden. Denis Diderot kommt persönlich vorbei, um den Kontext im Zeitalter der Aufklärung zu erläutern, wir erfahren die haarsträubende Geschichte des Nachlasses von Maurice Ravel und das Prinzip der «Rivalität der Ressourcen» wird anhand von Keksen plastisch dargestellt. Das einzige Trockene daran sind die Kekse, denn Defoort spart nicht an Witz, aus dem Ärmel geschüttelten Tricks und grossen Theaterbildern. Nie machte juristische Unterweisung so viel Spass!

Einfach gesagt:

Das Urheberrecht sorgt dafür, dass Ideen nicht einfach geklaut werden können. Antoine Defoort erklärt mit viel Witz, wie es entstanden ist. Und wieso es sich gerade verändert.

«A low level of originality» is a lecture-performance on the thorny issue of intellectual property in the field of artistic creation. True, that might sound a bit dull, but if Antoine Defoort does it, it turns into an adventurous expedition through a stunning landscape.



Grosse Halle Reitschule und überall
MO 13.5.-SO 19.5.



Spieleberatung (Hamburg/Bern)

Given that

Von und mit: Torben Spieker (Systemadministrator), Sarah Klöfer (Expertin für magische Welten und Brettspielhistorikerin), Miko Hucko (Reality Programmer), Kathia von Roth (Expertin für Zusammenhänge und temporäre utopische Zonen) – Reihenfolge der Namensnennung erwürfelt

Sprache: Deutsch (und Englisch möglich)
Dauer: Die Aufführung hat keinen Anfang und kein Ende. Die Spielenden können sich völlig frei bewegen. Um in das Spiel reinzukommen, gehen Sie ab dem 13.5. am Besten bei der Spieleberatung im Festivalzentrum vorbei.

«Eine Netzwerk-Erzählung, auch bezeichnet als verteilte Erzählung, ist eine Erzählung, die sich aus einem Netzwerk aus miteinander verbundenen Autor*innen, Zugangspunkten und / oder in sich geschlossene Handlungssträngen speist. Die Erzählung ist nicht von einzelnen, vorgegebenen Details abhängig; vielmehr entstehen Details durch eine Ko-Konstruktion eines alles übergreifenden Narratives und vor allem durch die verschiedenen Teilnehmenden oder Elemente.» (Übersetzung von Wikipedia-Eintrag zu «network narrative»)

Die Spieleberatung ist eine Denkweise. Für die vier Spieleberatenden aus Hamburg ist Spielen ein grundlegender Bestandteil menschlichen Handelns. Es ist eine kulturelle Praxis, die soziale Gleichheit fördert und unterstützt, indem sich unterschiedliche Wesen unter den gleichen Regeln treffen. Spiele sind in der Lage, konsequenzfreiere Räume zu öffnen und so Menschen zu ermächtigen, neue Handlungsweisen und Haltungen innerhalb der Spielgrenzen zu erproben. In einer Zeit, in der die gesellschaftlichen Strukturen

immer komplexer erscheinen, sehen Sie Spiele als ein Instrument, das uns allen ermöglicht, Vertrauen in kollektives Handeln zu erlernen und sich wieder auf die eigene Intuition zu verlassen.

Einfach gesagt:

Beim Spielen kann man Dinge anders machen als im Alltag. Das eröffnet neue Möglichkeiten. Mit der Spieleberatung kann man genau das erleben.

The Game Parlour is a way of thinking. Its approach derives from the idea that games are a fundamental part of human action and one of the most egalitarian practices when it comes to human interaction, as everybody meets under the same set of rules. Games can open up spaces free of consequences, thereby empowering people to test ways of acting within the game's boundaries. In a time where the interrelations in the world are seemingly getting more and more confusing and being presented as too complex to get a hold of, games are a tool to stay accustomed to making thoughtful predictions and acting upon one's intuition.



Schlachthaus Theater
DI 14.5. | 20:00 | mit Audiodeskription
für Menschen mit Sehbehinderungen
MI 15.5. | 20:00



Mart Kangro, Juhan Ulfask, Eero Epner
(Tallinn)

Workshop

Text, Konzept, Performance: Mart Kangro, Juhan Ulfask, Eero Epner | Produktionsleitung, Beratung: Maria Arusoo | Sound-design: Artjom Astrov | Licht: Oliver Kulpsoo

Koproduktion: Kanuti Gildi SAAL Tallinn

**Sprache: Englisch
Dauer: 1h 50min**

Wie man Nägel einschlägt. Wie man sprechen lernt. Wie man eine Türe öffnet. Wie man Mitgefühl zeigt. Wie man Socken richtig anzieht. Und wie man aufhört wegen Schuldgefühlen zu leiden. Wir beginnen schon als Embryos zu lernen und tun es jahrzehntelang weiter, bis wir aufhören zu existieren. Wir werden nicht als Person geboren, sondern wir lernen eine zu werden. Wir lernen die Zähne zu putzen und richtig zu lieben. Während der Geburt richtig zu atmen und auf dem Sterbebett die Würde zu behalten.

In Workshop erklären Ihnen Kangro, Ulfask und Epner genau das und noch vieles mehr. Was sie dazu qualifiziert, ist eine andere Frage.

Mart Kangro ist Tänzer, Choreograf und Regisseur. Mit seinen Stücken, die sich oft um die Bühnensituation als existenzielle Analogie drehen, tourt er in ganz Europa. **Juhan Ulfask** ist Schauspieler und Regisseur, dessen energiegeladener Stil und künstlerische Prinzipien für das zeitgenössische estnische Theater seit 1990 sehr prägend sind. **Eero Epner** war Dramaturg am berühmten Tallinner Stadt-

theater NO99 seit der Gründung bis zur Schliessung diesen Januar. Er hat über 60 Stücke dramaturgisch begleitet, als Performer stand er vor Workshop bisher aber nur einmal auf der Bühne.

Einfach gesagt:

Drei Männer erklären uns Dinge. Wie sie von einem zum anderen kommen, ist nicht ganz klar. Aber unterhaltsam ist es allemal.

Learning is something that already begins from an embryo and continues for decades until the human molecules dissolve into non-existence. We are not born human; we learn to become so. We learn how to turn our obscure biological body of cells into a human being. Brushing teeth at the right angle. Expressing love. Having the right breathing while giving birth and maintaining our dignity on our deathbed. After the show you will be an expert in all of this.



Dampfzentrale Turbinensaal
MI 15.5. | 20:00
DO 16.5. | 19:00



Nowy Teatr (Warschau)

Jeden Gest

Eine Geste

Mit: **Marta Abramczyk, Jolanta Sadłowska, Paweł Sosiński, Adam Stoyanov, Joanna Ciesielska** | Regie: **Wojtek Ziemilski, Wojciech Pustoła** | Bühne: **Wojciech Pustoła** | Licht: **Artur Sienicki** | Musik: **Aleksander Żurowski** | Kostüme: **Krystian Jarnuszkiwicz**

**Sprache: Polnisch und polnische
Gebärdensprache mit deutschen
und englischen Übertiteln**
Dauer: 1h

Dass wir auch ohne Worte kommunizieren können, ist allen klar: ein Handzeichen zur Begrüßung, der Zeigefinger an den Lippen für Ruhe, ein Nicken als Zustimmung... Aber was, wenn das der Normalfall ist?

Jeden Gest ist ein Stück über Gebärdensprache. Auf der Bühne stehen vier (gehörlose) Performer*innen mit unterschiedlichen Haltungen und Kommunikationspräferenzen. Sie erzählen, wie es ist, in zwei Sprachwelten zu leben, wieso ein Cochlea-Implantat nicht für alle ein Wun-

dermittel ist, wo die Tücken der Übersetzung liegen und warum die Gehörlosigkeit nicht als Defizit zu verstehen ist. Dabei wird uns das identitätsstiftende Moment der Sprache vor Augen geführt. Die Performance nimmt das Publikum mit auf eine Reise in eine faszinierende, fremde Sprachwelt. Eine Welt, in der Kommunikation ein Ereignis aus Gestik, Mimik, Rhythmus und Bewegung ist, das gesehen werden muss, um verstanden zu werden.

Das **Nowy Teatr** in Warschau strebt nach einem Dialog mit der Bevölkerung der Stadt, der über die Theateraufführungen hinausgeht. Sie setzen dabei, wie bei *Jeden Gest*, auf die Etablierung einer gemeinsamen Wissensbasis oder aber auf Provokation, die die Routine des Alltags durchbrechen soll. *Jeden Gest* gewann 2017 den Jurypreis am europäischen Nachwuchsfestival für Regie *Fast Forward* und den ZKB Förderpreis am Zürcher Theater Spektakel.

Einfach gesagt:

Vier gehörlose oder schwerhörige Menschen stehen auf der Bühne und erzählen

aus ihrem Leben in einer Welt von Hörenden. Das Publikum erfährt viel über Gebärdensprache und darüber, wie schwierig es manchmal ist, zwischen zwei Sprachen zu wechseln.

Jeden Gest is a show about sign language. It's a show about communication and about the bridges between the world of the hearing and the world of the deaf. And above all it's a show about the intertwining of language and identity.

Am 12.5. um 14:00 können Sie am Crashkurs Gebärdensprache im Festivalzentrum selbst ausprobieren, wie diese lautlose Kommunikation funktioniert. (→ S. 6)



Dampfzentrale Kesselhaus
DO 16.5. | 20:30
FR 17.5. | 20:00



Masterstudiengang Expanded Theater
der Hochschule der Künste Bern &
Alexander Giesche & Regula Schröter
(Bern/München/Bremen)

The Colours of Hope

Von und mit: Teaba Buser, Ben Gageik, Lisanne Hirzel, Viktor Lamert, Antonio Ramón Luque, Sabrina Tannen | Inszenierung, Konzept & Ausstattung: Alexander Giesche | Dramaturgie & Konzept: Regula Schröter | Künstlerische Mitarbeit & Produktionsleitung: Felix Lübkemann | Sounddesign: Georg Conrad | Kostüm: Regula Hug | Technische Leitung: Lorenz Gurtner | Musikalische Einstudierung: Alexandra Schmid

Koproduktion: Südpol Luzern

Sprache: Deutsch
Dauer: 2h 15min

Ein Hämatom (Bluterguss) ist eine Ansammlung von Blut im weichen Gewebe (z.B. Muskel- oder Fettgewebe). Ein Hämatom bildet sich, wenn Blut aus einem oder mehreren verletzten Blutgefäßen in das umgebende Gewebe austritt. Hämatome, die relativ nahe an der Hautoberfläche liegen, zeigen nach kurzer Zeit das typische

Verfärbungsmuster. Rot, Blau, Lila, Braun, Gelb, Grün.

Sind dies die titelgebenden Farben dieses «Visual Poems»? Der Regisseur und Videokünstler Alexander Giesche und die Dramaturgin Regula Schröter entwickelten gemeinsam mit Studierenden des Masterstudiengangs Expanded Theater der Hochschule der Künste Bern einen kontemplativen Bilderbogen über den Wunsch nach Begegnung und Berührung jenseits des Like Buttons. Sie performen souverän Souveränität. Und schminken sich authentisch das blaue Auge, mit dem sie hoffen, davon zu kommen.

Der **Masterstudiengang Expanded Theater der Hochschule der Künste Bern** ist eine Ausbildungsverstärkung für Performer*innen unterschiedlicher Disziplinen, die nach drei Semestern zum Abschluss Master of Arts in Theater führt. Die Studierenden setzen sich mit einem erweiterten Verständnis von Theater auseinander, welches über die Grenzen ihrer jeweiligen Disziplin hinausgeht. **Alexander Giesche**, geboren 1982 in München, inszeniert und zeigt seine «Visual Poems» u.a. an den Münchner Kammerspie-

len, am Festival Spielart oder am Kaaithheater in Brüssel. Von 2012–2015 war er Artist in Residence am Theater Bremen. Seither verbindet ihn die kontinuierliche Arbeit mit **Regula Schröter**. Die Luzerner Dramaturgin arbeitet unter anderem am Schauspielhaus Graz, am Theater Bremen, leitet die Sparte Schauspiel am Luzerner Theater und ist nun freie Dramaturgin und Dozentin an der HKB.

Einfach gesagt:

Heute muss man sich ständig irgendwie präsentieren. Man muss schauen, dass man gut aussieht. Oder wenigstens interessant. Manchmal muss man sich dafür sogar ein blaues Auge schminken.

Alexander Giesche and Regula Schröter developed a visual poem together with students of the MA programme Expanded Theater of the Bern University of Arts which talks of the pressure to please even if that means faking your own bruises.



Model 1: A woman wearing a teal and black patterned short-sleeved shirt with a white floral design, black leggings, and brown shoes.

Model 2: A woman wearing a teal and purple patterned short-sleeved shirt, blue jeans, and sneakers.

Object 1: A white, multi-tiered shelving unit.

Model 3: A man wearing a black and white patterned short-sleeved shirt, black pants, and black shoes. He is positioned between two large ring lights on tripods.

Model 4: A man wearing a blue and white patterned short-sleeved shirt, blue jeans, and sneakers.

Model 5: A woman wearing a teal short-sleeved shirt, black pants, and black shoes.

Object 2: A stack of boxes, including a Nike box and a Lost box.

Model 6: A man wearing a blue and white patterned long-sleeved shirt, patterned shorts, and white sneakers.

Tojo Theater
FR 17.5. | 20:00 | Konversation im
Festivalzentrum 21:45
SA 18.5. | 19:00



Lagartijas Tiradas al Sol (Mexiko Stadt)

Tijuana

Von und mit: **Gabino Rodríguez** |
Basierend auf Texten und Ideen von:
**Günter Walraff, Andrés Solano, Martin
Caparrós** | Ko-Regie: **Luisa Pardo** |
Licht: **Sergio López Viguera** | Bühne:
Pedro Pizarro | Sounddesign: **Juan Leduc** |
Video: **Chantal Peñalosa, Carlos
Gamboa** | Künstlerische Mitarbeit:
Francisco Barreiro

Sprache: Spanisch mit deutschen und
englischen Übertiteln
Dauer: 1h 15min

Tijuana ist das Resultat eines Selbstexperiments, in das sich der mexikanische Autor, Regisseur und Schauspieler Gabino Rodríguez begab. Während sechs Monaten gibt er seinen Alltag auf und lebt als Fabrikarbeiter in Tijuana. Dazu nimmt er eine neue Identität an, bricht sämtlichen Kontakt zu seinem alten Umfeld ab und verlässt sich ausschliesslich auf den gesetzlichen Mindestlohn, den er in der Fabrik verdient. Der geübte Schauspieler schlüpft mühelos in diese Rolle, doch schon bald beginnt er seine Position als Armutstourist zu hinterfragen. Darf er seine neu gewonnenen Freund*innen um der Kunst Willen belügen?

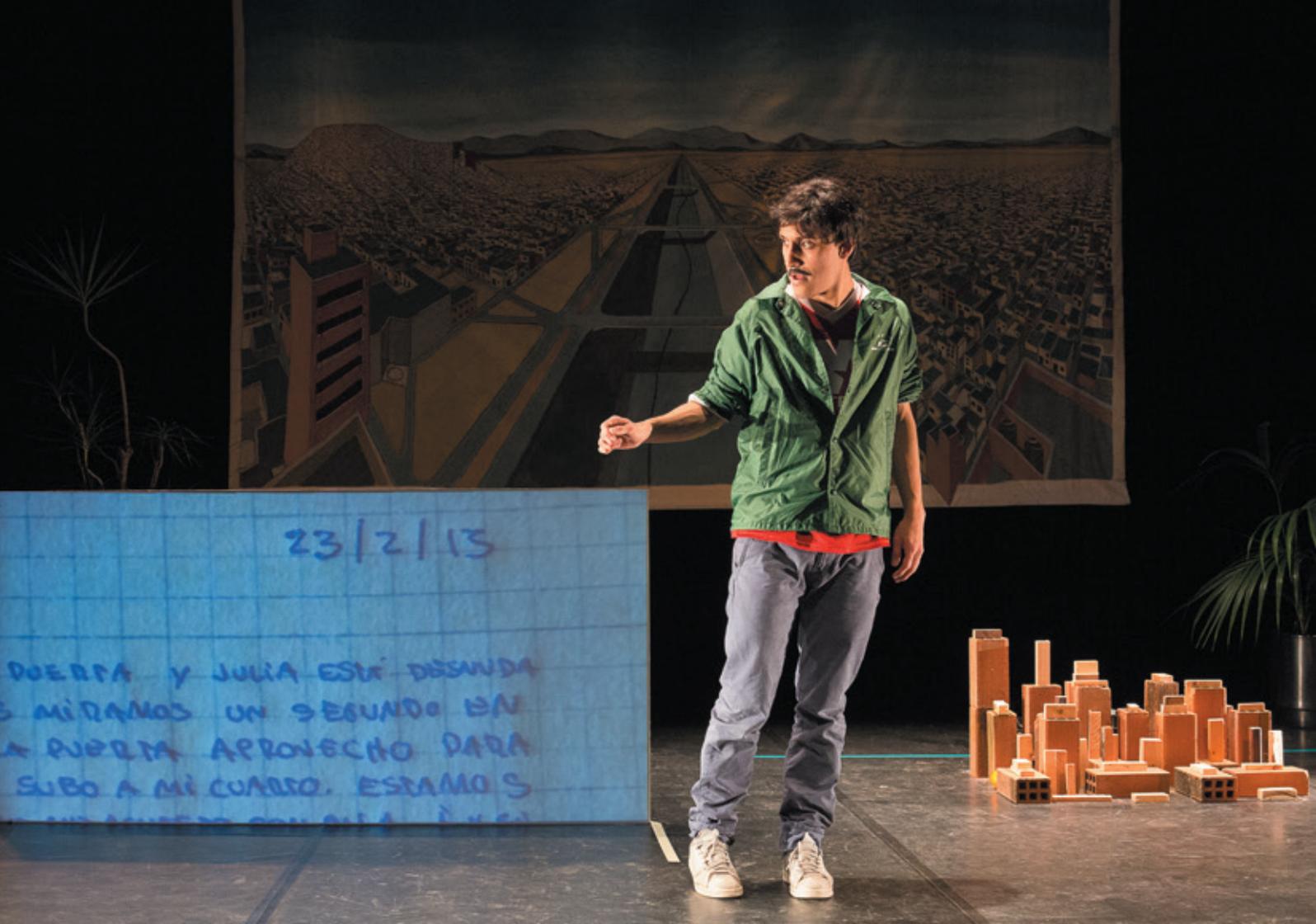
Tijuana ist der erste Teil eines gross angelegten politischen und gesellschaftlichen Panoramas mit dem Titel «La democracia en México (1965-2015)», welches 32 Teile umfassen soll – einen für jeden mexikanischen Staat. Es ist das jüngste Projekt des 2003 gegründeten Kollektivs **Lagartijas Tiradas al Sol**, das mit verschiedenen theatralen Formen die Grenzen zwischen Dokumentation und Fiktion auslotet. In ihren bisherigen sechs Produktionen thematisieren sie jeweils die gesellschaftlichen und politischen Widersprüche in Mexiko.

tisieren sie jeweils die gesellschaftlichen und politischen Widersprüche in Mexiko.

Einfach gesagt:

Tijuana ist eine grosse Industriestadt in Mexiko an der Grenze zu den USA. Der Theatermacher Gabino Rodríguez hat versucht, ein halbes Jahr lang wie die Arbeiter in Tijuana zu leben. Er musste von weniger als 4 Franken pro Tag leben.

Tijuana is the result of a real self-experiment made by Gabino Rodríguez, founder and artistic director of Lagartijas Tiradas al Sol theatre collective, together with Luisa Pardo. For six months Rodríguez abandoned his life in Mexico City as a writer, director and sought-after theatre and film actor to work on an assembly line in a Tijuana factory on the US border.



23/2/13

DOERFA Y JULIA ESTÁN DISCORDANDO
S MIRAMOS UN SEGUNDO EN
A PUERTA APROVECHO PARA
SUBO A MI CUARTO. ESTAMOS
UN MOMENTO CON ALA (Y EN)



Dampfzentrale Turbinensaal
SA 18.5. | 21:00
SO 19.5. | 20:00



Thom Luz (Zürich)

Girl From The Fog Machine Factory

Mit: Mathias Weibel, Mara Miribung, Samuel Streiff, Sigurður Arent Jónsson, Fhunyue Gao | Raum, Inszenierung: Thom Luz | Musikalische Leitung: Mathias Weibel | Kostüme: Tina Bleuler, Katharina Baldauf | Sounddesign: Martin Hofstetter | Lichtkonzept: Thom Luz, Tina Bleuler | Technische Leitung: Li Sanli | Lichttechnik: Jens Seiler | Regieassistent: Benjamin Truong | Kommunikation, Diffusion: Ramun Bernetta | Produktionsleitung: Gabi Bernetta

Produktion: Thom Luz und Bernetta Theaterproduktionen
Koproduktion: Gessnerallee Zürich, Théâtre Vidy-Lausanne, Kaserne Basel, Internationales Sommerfestival Kampnagel Hamburg, Münchner Kammerspiele, Theater Chur, Südpol Luzern

Sprache: Deutsch, Englisch und Französisch mit Übertitel der fremdsprachigen Teile
Dauer: 1h 10min

Die Geschäfte laufen schlecht in der kleinen Nebelmaschinenfabrik am Rande der Stadt. Die Auftragslage ist dürrftig, in der gegenwärtigen Situation möchte niemand mehr Maschinen kaufen, die im Kern nichts produzieren. Der Chef und seine Mitarbeiter – sein Sohn, eine unbezahlte Praktikantin sowie musikalisches Personal zur Nebelvertonung bei Verkaufspräsentationen – stehen ratlos im Showroom und überlegen stumm, wie man wohl die Zukunft überleben könnte. Um finanziell über die Runden zu kommen sind neue Ideen gefragt, neue Bilder, neue Lösungen. Die Belegschaft beginnt zu experimentieren: Wasserfälle, Planetenringe, leuchtende Nebelmeere und berühmte Skulpturen von Rodin und Giacometti, Böcklins Toteninsel mit Ruderboot, alles aus Nebel nachgebaut. Flüchtig zwar – aber immerhin. Der gesamte Maschinenpark und sämtliches Nebelwissen aus 225 Jahren Firmengeschichte wird aufgefahren, vor den Augen der sporadisch vorbeischauenden Laufkundschaft entstehen Bilder von flüchtiger Opulenz und handwerklich-praktischer Sinnfreiheit. Ob sich aber die Zukunft der Firma mit derart vergäng-

lichen Kurzschönheiten retten lässt, steht buchstäblich in den Wolken. Man wird es sehen – oder eben nicht.

Der Zürcher **Thom Luz** arbeitet sowohl in der freien Szene, vorwiegend an der Gessnerallee Zürich und der Kaserne Basel, wie auch an Stadttheatern (z.B. Theater Basel, Deutsches Theater Berlin, schauspielhannover). Er wurde 2015, 2017 und auch dieses Jahr ans Berliner Theatertreffen eingeladen.

Einfach gesagt:

Das Stück spielt in einer Fabrik für Nebelmaschinen. Das Personal merkt, dass fast niemand mehr ihre Produkte braucht und sucht einen Ausweg. Dabei schaffen sie faszinierende Welten aus Nebel, Licht und Musik.

The youngest creation by the thriving Swiss director Thom Luz deals with holding on to what you believe in in a rapidly changing world. The setting is a fog machine factory where sales are getting slower and slower, but that's turning the staff more and more imaginative and the atmosphere more magical.





Ant Hampton (London/Berlin)

Crazy but True

Von: Ant Hampton | Creative Producer: Katja Timmerberg | Übersetzung: Karen Witthuhn / Transfiction

Koproduktion: Rotterdamse Schouwburg, Artsadmin London, Kaaaitheater Brüssels, Kunstencentrum Vooruit Gent, Mousonturm Frankfurt
Mit Unterstützung von: Espacios Revelados Santiago de Chile, Escenas do Cambio Santiago de Compostela, No Future Performance Biennial Athen

Sprache: Deutsch

Dauer: ca. 3h, Einlass jederzeit möglich
Eintritt: frei, Kollekte

Seit 1970 hat die Menschheit 60 Prozent aller Tiere ausgemerzt. 43 Prozent der auf der Welt gesprochenen Sprachen sind vom Aussterben bedroht. In Mexiko gibt es noch zwei Menschen, die fließend Ayapaneco sprechen. Sie weigern sich, miteinander zu reden. Es gibt jetzt einen Apparat, der deine innere Stimme hören und transkribieren kann.

Den Hunger nach solchen verrückten Tatsachen verbindet uns alle, aber Kinder haben ein besonderes Faible dafür. Sie saugen sie geradezu auf und geben es bei jeder Möglichkeit wieder. Crazy but True ist eine interaktive Installation einerseits (nämlich für Kinder zwischen 8 bis 11 Jahren) und eine Performance andererseits (nämlich für alle). Die Kinder setzen sich auf das Podium von «Experten und Expertinnen», welche die Fakten vortragen. Der Text wird ihnen via Kopfhörer vorgesagt, sie wiederholen, was sie hören – ganz ohne Probe. Das Publikum hört eine endlos scheinende Liste von Fakten – einige sind bedenklich, andere einfach nur lustig, aber alle sind unglaublich, aber wahr.

Die Arbeiten des britischen Performancekünstlers **Ant Hampton** sind trotz unterschiedlicher Inhalte immer gekennzeichnet von einer deutlichen Spannung zwischen strengen formalen und strukturellen Elementen und solchen, die im Moment der Aufführung gelebt und verhandelt werden. Bei aua war er seit 2012 immer mal wieder zu Gast.

Einfach gesagt:

Alle lieben Dinge, die unglaublich aber wahr sind. In Crazy but True sitzen Kinder auf der Bühne und hören über Kopfhörer interessante Tatsachen. Gleichzeitig sprechen sie das, was sie hören, fürs Publikum.

An insatiable hunger for unlikely facts: it's something we all share, but children of a certain age are especially drawn to the 'crazy but true' genre, and liable to amass and trade such extraordinary information, before eventually recounting it to peers and parents. Here they can do exactly that. The facts are delivered to them via headphones as they retell them on stage.

Alle Kinder von 8 bis 11 Jahren, die sich aktiv an Crazy but True beteiligen wollen, können sich ohne Voranmeldung während der Aufführung im Festivalzentrum melden und das Spiel mit den Kopfhörern vorher in Ruhe testen. Es sitzen immer 3 Kinder gemeinsam auf der Bühne. Ein Auftritt dauert 12 Minuten, danach wird gewechselt.



How do you do? #4: Representation & Appropriation

In der festivalbegleitenden elftägigen Residenz «How do you do?» bieten wir zwölf Tanz- und Theaterschaffenden aus der ganzen Welt die Möglichkeit, sich während des Festivals intensiv mit einer Fragestellung auseinanderzusetzen, die in ihrem Arbeitsalltag wichtig ist. Das diesjährige Thema Representation & Appropriation setzt den repräsentierenden Vorgang auf der Bühne ins Zentrum. Wer spielt wen? Wer spricht für wen? Gehören alle Geschichten allen oder dürfen bestimmte Themen nur von bestimmten Personen künstlerisch bearbeitet werden? Wieviel kulturelle Aneignung ist erlaubt?

An der Residenz sind zu Gast: Eva Böhmer (Shanghai), Marilena Katranidou (Thessaloniki), Nina Kohler (Bern), Manon Krüttli (Lausanne), Sonia Kwek (Singapur), Christoph Leuenberger (Bern), Natascha Morschini (Basel), Ernestyna Orlowska (Bern), Matthew Rogers (Žilina), Anna Röhlisberger (Basel), Daniela Ruocco (Bern), Serfiraz Vural (Hamburg).

auawirleben inklusiv

Seit 2016 gehört aua zu den ersten Schweizer Kulturinstitutionen, welche mit dem Label «Kultur inklusiv • Culture include» ausgezeichnet wurden. Dieses Label geht an Institutionen, die sich sowohl auf der Publikumsseite als auch bei den Künstler*innen und Mitarbeiter*innen nachhaltig und längerfristig für die ganzheitliche Inklusion von Menschen mit Behinderungen in das kulturelle Leben einsetzen.

Wir setzen bei unseren inklusiven Massnahmen einen Fokus auf Menschen mit Hörbeeinträchtigungen und Gehörlose. Einige Vorstellungen erhalten eine Übersetzung in Gebärdensprache (8.5. Yes but No | 10.5. Stand Up, Sit Down, Roll Over), andere sind dank Übertiteln auch für schwerhörige oder gehörlose Zuschauer*innen zugänglich.

Zusätzlich werden wir dieses Jahr zwei Vorstellungen mittels Audiodeskription für Menschen mit Sehbehinderungen zugänglich machen. Sie erhalten via Kopfhörer live gesprochene akustische Bildbeschreibungen (11.5. This Dick Ain't Free | 14.5. Workshop).

Neu führen wir zudem sogenannte Relaxed Performances ein. Dabei wird es im Zuschauerraum nie ganz dunkel und es ist jederzeit möglich, den Saal zu verlassen und wiederzukommen. Auch andere Dinge, die im Theater sonst stören, wie z.B. Sprechen, sind erlaubt. Einfach alles ganz relaxed halt (9. & 10.5. Stand Up, Sit Down, Roll Over | 11.5. Me, My Mouth & I | 19.5. Crazy but True | 13.-19.5. Given that).

Im Booklet und auf der Website informieren übersichtliche Icons über die eingesetzten Massnahmen bei den Produktionen. Die Abschnitte «Einfach gesagt» helfen allen, die Mühe haben, komplexe deutsche Texte zu lesen.

Bei Fragen können Sie sich gerne an Silja Gruner (031 318 62 16 oder silja.gruner@auawirleben.ch) wenden.

schauspiel

KRAFT

Uraufführung

JONAS LÜSCHER
Ab 23. Mai 2019,
Vidmar 1

Regie **Zino Wey**

Florentine Krafft

**KONZERT
THEATER
BERN**

www.konzerttheaterbern.ch

Foto: © Frank Schinski

Gemälde: Albert Göe Foto: Vinzenz Schwab



Schöne Berge

Eine Ansichtssache

Bis 1. September 2019

Alpines Museum der Schweiz
Helvetiaplatz 4, Bern
alpinesmuseum.ch



**Wir wünschen gute
Unterhaltung.**

bekb.ch



B E K B

B C B E

Museum für
Kommunikation

...

Eine Ausstellung
zu Stille

9.11.18 – 7.7.19

silence

www.mfk.ch

Eine Stiftung von   swisscom

egger bier worb

Tel. 031 838 14 14



Ticketinfos

Vorverkauf

Ab sofort unter: www.starticket.ch
(print at home) Starticket CallCenter:
0900 325 325
(CHF 1.19/Min. ab Festnetz)

Vorverkaufsstellen unter www.starticket.ch

Abendkasse und Bar

Dampfzentrale: 1 Stunde vor der Vorstellung.
Schlachthaus Theater und Tojo Theater: 1/2 Stunde vor der Vorstellung.

Preise

Bei uns entscheiden Sie selbst, welchen Preis Sie bezahlen, unabhängig von Ermässigungsberechtigungen.
Sparpreis: Fr. 18.- | Normalpreis: Fr. 25.- | Liebesbeweis: Fr. 32.-
Worktable & Me, My Mouth & I: 10.-
Crashkurse: 5.-
Crazy but True: Kollekte
Der Eintritt zum Festivalzentrum ist frei.

Festivalpass

Mit dem Festivalpass können Sie nach Reservation Ihres Sitzplatzes sämtliche Produktionen sehen. Der Pass ist erhältlich unter www.auawirleben.ch und ist nicht übertragbar.

Die Preiskategorie des Festivalpasses kann ebenfalls frei gewählt werden.
Sparpass: Fr. 120.- | Normalpass: Fr. 160.-
Liebesspass: Fr. 200.-

Wir danken

unseren Unterstützer*innen



Kultur
Stadt Bern



Burgergemeinde
Bern

BÜRGI-WILLERT-STIFTUNG



DENK AN MICH
Ferien und Freizeit für Behinderte

Fondation Nestlé
pour l'Art



GESELLSCHAFT
ZU MITTELLÖWEN
BERN

MBF foundation

MIGROS
kulturprozent

pro infirmis

URSULA WIRZ-STIFTUNG

brändli-stiftung
für junge Gemeinen mit behinderung

unseren Partner*innen

Bärenhöfli
essen/trinken/treffen

BÜRO
DESTRUCT
1510 934 994

DAUFPFZENTRALE BERN



KOCHSERVICE Martin Schöni - 076 420 28 38
www.kochservice.ch



passive—
—attack
—amboss media power—



starticket
PRINT AT HOME



wartsaal
KARTE AM BECKER

YOKAI

unseren Medienpartner*innen



WOZ
DIE WOCHENZEITUNG

Olmo, Kulturbüro, Monika Beyeler, Tanja Josef, Suzanne Zahnd (équipe chuchotte)
Braukunst, Institut für Theaterwissenschaft der Universität Bern, Anja Reichenbach.

Den Technik-, Bar-, Kasse- und Hausdienst-Teams unserer Spielortpartner*innen.
Allen Mitgliedern und Liebhaber*innen des Vereins auawirleben.
Und insbesondere allen aua-Helfer*innen.

	Grosse Halle Produktionen & Konzerte	Grosse Halle Crashkurse & Konversationen	Dampfzentrale	Schlachthaus Theater	Tojo Theater
MI 8.5.	18:00 Eröffnung 18:00–23:00 Worktable		20:00 Yes but No		
DO 9.5.	18:00–23:00 Worktable		20:00 Yes but No		20:00 Stand Up, Sit Down, Roll Over
FR 10.5.	18:00–23:00 Worktable 23:00 Paradisco 00:00 DJ	21:45 Konversation: Christoph Fellmann & Martin Baumgartner		20:00 This Dick Ain't Free	20:00 Stand Up, Sit Down, Roll Over
SA 11.5.	14:00–16:00 & 18:00–23:00 Worktable 16:00 Me, My Mouth & I 23:00 Omni Selassi 0:00 DJ	14:00 Crashkurs: Gender- gerechtes Diskutieren 17:00 Konversation: Jess Thom	18:00 £¥€\$ 21:00 £¥€\$	20:30 This Dick Ain't Free	
SO 12.5.	14:00–20:00 Worktable	14:00 Crashkurs: Gebärden- sprache 15:30 Konversation: Mumble, Plumble	17:00 £¥€\$ 20:00 £¥€\$		20:00 Un Faible Degré d'Originalité
MO 13.5.	ab 18:00 Given that				20:00 Un Faible Degré d'Originalité
DI 14.5.	ab 18:00 Given that	17:30 Crashkurs: Argumentieren gegen Stammtischparolen		20:00 Workshop	
MI 15.5.	ab 18:00 Given that		20:00 Jeden Gest	20:00 Workshop	
DO 16.5.	ab 18:00 Given that		19:00 Jeden Gest 20:30 The Colours of Hope		
FR 17.5.	ab 18:00 Given that 23:00 Mercier/Grand 0:00 DJ	16:00 Podium ITW 21:45 Konversation: Gabino Rodríguez	20:00 The Colours of Hope		20:00 Tijuana
SA 18.5.	ab 14:00 Given that 23:00 Lia Sells Fish 0:00 DJ	14:30 Konversation: mit Fremden 16:30 Crashkurs: Zivilcourage	21:00 Girl From The Fog Machine Factory		19:00 Tijuana
SO 19.5.	ab 14:00 Given that 16:00–19:00 Crazy but True		20:00 Girl From The Fog Machine Factory		